

Standpunkt

Nationale Plattform Zukunft der Mobilität

Die Bundesregierung berief die Nationale Plattform Zukunft der Mobilität (NPM) ein, um die Entwicklungen zu einer mobileren Gesellschaft und neuen Mobilitätsoptionen und die Erreichung der Energie- und Klimaschutzziele zu gestalten. Ziel der NPM ist die Entwicklung von verkehrsträgerübergreifenden und -verknüpfenden Pfaden für ein weitgehend treibhausgasneutrales und umweltfreundliches Verkehrssystem, welches sowohl im Personen- als auch im Güterverkehr eine effiziente, hochwertige, flexible, verfügbare, sichere, resiliente und bezahlbare Mobilität ermöglicht.

Ausgangslage

Folgende Entwicklung ist von 2015 bis 2030 zu erwarten:

- Die Verkehrsleistung wird weiter zunehmen, im Personenverkehr um 6,6 % und im Güterverkehr um 23,4 %.
- Im Straßengüterverkehr erhöhen sich die CO₂-Emissionen dadurch von 36,7 Millionen Tonnen CO₂-Äq. auf 42,4 Millionen Tonnen CO₂-Äq.
- Im Personenverkehr kommt es trotz der steigenden Verkehrsleistung zu einer Reduktion von 109,1 auf 90,2 Millionen Tonnen CO₂-Äq.

Damit verringern sich die Emissionen im Verkehrssektor bis 2030 nur geringfügig auf 150 Millionen Tonnen CO₂-Äq. Das Klimaschutzziel 2030 des Klimaschutzplans bedeutet jedoch eine Minderung auf 95 bis 98 Millionen Tonnen CO₂-Äq.

Mögliche Maßnahmen

Zur Verringerung der CO₂-Emissionen im Verkehrssektor steht breites Spektrum von Maßnahmen in der Diskussion:

- Ausbau öffentlich zugänglicher wie privater Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge,
- Ausbau der Tankstelleninfrastruktur für andere alternative Antriebe (CNG, LNG, H₂),
- beginnender Hochlauf treibhausgasneutraler Kraftstoffe,
- Digitalisierung im Verkehr für ein effizientes und komfortables verkehrsträgerübergreifendes Verkehrssystem,
- attraktive Angebote im ÖPNV,

- Investitionen in effiziente Fernverbindungen der Bahn, Deutschlandtakt,
- Effizientere Pkw mit niedrigerem Kraftstoffverbrauch,
- Sprit-Spar-Trainings,
- Verringerung von Staus, adaptive Netzsteuerung, Parkleitsysteme,
- oberleitungsgebundenen Lkw, LNG und E-Fuels zur CO₂-Minderung im Güterverkehr.

Fazit

Mit erheblichen Anstrengungen können die Treibhausgasemissionen des Pkw-Verkehrs bis 2030 um 40 % verringert werden. Dazu sind im kommenden Jahrzehnt deutliche Veränderungen nötig. Ein wichtiger Faktor wird der rasche Markthochlauf der Elektromobilität sein, so dass 2030 acht Mio. Elektroautos oder mehr im Bestand sind und mit zusätzlich erzeugtem Strom aus regenerativen Quellen versorgt werden. Ein Mobilitätswandel hin zu einer multimodalen Gesellschaft kann ein Anwachsen der Pkw-Verkehrsleistung mindestens ausgleichen. Attraktive Angebote mit einem flexiblen öffentlichen Verkehr, Sharing-Systeme unterschiedlicher Mobilitätsformen, unterstützt durch die Digitalisierung des Verkehrs machen dies möglich. Erhebliche Anstrengungen sind im Güterverkehr notwendig. Zentrale Forderung des ADAC bleibt, dass Mobilität auch in Zukunft für alle bezahlbar bleiben muss. Die Verbraucher sind bereit, in Verhalten umzustellen, sie brauchen aber verlässliche Rahmenbedingungen mit angemessenen Vorlaufzeiten für Entscheidungen mit langfristigen Folgen, wie etwa bei der Beschaffung eines neuen Fahrzeuges.